

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 64 (1919)  
**Heft:** 35

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

**Redaktion:**

F. Fritschl, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7  
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

**Druck und Expedition:**

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

**Neue Abonnements-Preise für 1919:**

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten . . . . .	Fr. 10. 70	Fr. 5. 50	Fr. 2. 95
direkte Abonnenten	Schweiz: „ 10. 50	„ 5. 30	„ 2. 75
	Ausland: „ 13. 10	„ 6. 60	„ 3. 40
	Einzelne Nummern à 30 Cts.		

**Inserate:**

Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.  
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:  
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

**Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:**

Jugendwohlfahrt, jährlich 12 Nummern.  
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.  
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.  
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.  
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.  
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

**Inhalt:**

Kleinere Klassen. II. — Bildungskurs für Lehrer an gewerbl. Fortbildungsschulen. (Schluss.) — Das pädagogische Ausland. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.  
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend. Nr. 8.

**Gesundes, blühendes Aussehen, erhöhte Arbeitsfreudigkeit, starke, leistungsfähige Nerven, Wohlbefinden des ganzen Körpers** erreicht man durch den regelmässigen, täglichen Gebrauch des

**ELCHINA**

Originalfl. Fr. 3. 75, vorteilh. Doppelfl. Fr. 6. 25 in den Apotheken.

375 „Ideal“

ist in der Tat Fischer's Schuh-Crème „Ideal“, denn sie gibt nicht nur schnellen und dauerhaften Glanz, sondern konserviert auch das Leder und macht es geschmeidig und wasserdicht. Verlangen Sie also bei Ihrem Schuh- oder Spezereihändler ausdrücklich „Ideal“. Dosen verschied. Grössen. Alleiniger Fabrikant: G. H. Fischer, chem. Zündholz- u. Fettwaren-Fabrik, Fehraltorf.

**Beste Schweizer PIANOS**

**Burger & Jacobi Schmidt-Flohr**

Vertretung:

**HUG & Co.,**

ZÜRICH

Sonnenquai

Vorzugsbedingungen für die tit. Lehrerschaft. Verkauf gegen bequeme Teilzahlung. Vermietung.



**Maturität - Handel - Moderne Sprachen**  
**HANDELSMATURITÄT**

Vorbereitungsschule. — Spezialkurse für Fremde. — Erstklass. Lehrkräfte. Sorgfältige individ. Erziehung. — Vorzügliche Ernährung. — Sport, Körperbildung. — Beste Referenzen. 20



**Institut Minerva Zürich**  
Rasche u. gründl. Maturität svorberitung  
Höhere Handelsschule

Inhaber und Direktoren A. Merk u. Dr. Husmann. 462

**Ein schöner goldener Ring** ist immer das liebste Andenken an festliche Anlässe. Eine reiche Auswahl davon in **18 Karat Gold, eidgenöss. kontrolliert** enth. uns. reich illustr. Katalog (18. Aufl.) zu vorteilh. Preisen. Verlangen Sie solchen gratis. 239  
**E. Leicht-Mayer & Co. Luzern** Kurplatz No. 18

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ zu beziehen.

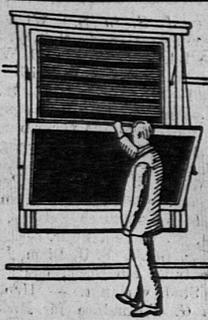
**Zahnpraxis**  
544  
**A. Hergert**  
pat. Zahnt. Zürich  
Bahnhofstr. 48  
Spezialist für schmerzloses Zahnziehen, Zahnersatz ohne Platten.

**Lieder für den eidg. Bettag.**  
Hegar: „Die Dämmerung sinkt“. M'chor oder gem. Chor.  
Kühne: „Und ist halt doch kein Land so schön“. Gem. Chor. 600  
Verlag: Hans Willi, Cham.

**Haus-Lehrer.**  
Schweizer Familie in Südspanien sucht für sofort dipl. **Primarlehrer** für Kinder von 6—12 Jahren. 608  
Offerten befördert sous Chiffre BN 6615 Rudolf Mosse, Basel.

**An die tit. Lehrerschaft.**  
senden wir unverbindlich und kostenlos Auswahl- und Ansichts-Sendungen in Violinen, Etais, Bogen, sowie Musikinstrumenten aller Art, wenn einer der Schüler etwas benötigt. (Höchste Provision.) 186  
**Musikhaus J. Craner**  
Zürich I 9 Münsterergasse 9

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. VerL Sie Gratisprospekt. **H. Fritsch**, Bücher-Exporte. Zürich. Z. 68. 188



**GEILINGER & Co.**  
WINTERTHUR  
WANDTAFELN  
BIBLIOTHEK-ANLAGEN  
MUSEUMSSCHRÄNKE  
Man verlange Prospekte.

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

## Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens **Donnerstags mit der ersten Post**, an die **Druckerei** (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

**Lehrergesangsverein Zürich.** Heute 5 Uhr im Singsaal, Hohe Promenade, Probe für die auf 13. Sept. angesetzte G. Keller-Feier des Schulkapitels Zürich. (Vide Zirkular.) Erscheinen aller sangeskundigen Kapitularen *Ehrensache*.

**Lehrerinnenchor Zürich.** Montag, 1. Sept., 6 Uhr, Übung im Grossmünster. Vollzählig und pünktlich!

**Lehrerturnverein Zürich.** Lehrer. Übung Montag, 1. Sept., abds. 6 Uhr, Kantonsschule. Knabenturnen Lektion II. Stufe. Spiel, volkstüml. Übungen. Zahlreich! — Lehrerinnen. Übung jeden Dienstag ab. 6 Uhr in der Hohen Promenade.

**Zeichenkränzchen Winterthur.** Nächste Übung Samstag, 30. Aug., nachm. 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Bei günstiger Witterung Zeichnen im Freien: Bäume. Andernfalls im Schulhaus St. Georgen: Übungen in der freien Perspektive.

**Pädagogische Vereinigung Winterthur.** Dienstag, 2. Sept., ab. 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Behandlungsgegenstand: Das Erziehungsziel in seiner Bedeutung für den Lehrplan.

**Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil.** Übung Samstag, 30. Aug., 2 1/4 Uhr, in Wald. Möglichst alle nach dem langen Unterbruch. Neue Mitglieder und Mitturnende bestens willkommen.

**Lehrerturnverein des Bezirkes Pfäffikon.** Üb. Mittwoch, 3. Sept., 6 1/4 Uhr, in der Turnhalle Pfäffikon. III. Stufe.

**Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen.** Übung Montag, 1. Sept., 4 3/4 Uhr, in der Seminar-Turnhalle Küsnacht. Zahlreich erscheinen!

**Schulkapitel Andelfingen.** 3. freiw. Zusammenkunft Samstag, 6. Sept., nachm. 1 1/2 Uhr, Schulhaus Gross-Andelfingen.

**Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung.** Übungsstunde Montag, 1. Sept., 6—7 Uhr, im Lind. Bei günstiger Witterung Spielstunde.

**Schulkapitel Meilen.** Zeichensektion Samstag, 30. Aug., nachm. 1 1/4 Uhr, im Schulhaus Männedorf. Programm f. d. Sept. (4.—9. Schuljahr)

**Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen.** Übung Mittwoch, 3. Sept., 4 3/4 Uhr, Turnhalle Thalwil. Lektion I. Stufe, Turnen III. Stufe. Faustball. Vollzählig!

**Schulkapitel Hinwil, Pfäffikon und Uster.** Gemeinsame Versammlung Samstag, 6. Sept., vormittags 9 1/2 Uhr, „Schweizerhof“, Wetzikon. Tr.: 1. Eröffnungsgesang Nr. 18 Säng. 2. a. Die Errichtung einer Mittelschule im Zürcher Oberland; Ref. Hr. Prof. Dr. Th. Vetter, Zürich. b. Sekundar- u. Mittelschule in organischem Aufbau; Ref. Hr. Dr. H. Stettbacher, Zürich. Pünktliches Eintreffen!

**Filialkonf. Glarner Hinterland.** Samstag, 6. Sept., 2 Uhr, im „National“ in Schwanden. Referent: Hr. Beglinger, Braunwald. Thema: Die ungeteilten Primarschulen des Kts. Glarus.

**Lehrerturnverein Baselland.** Übung Samstag, 6. Sept., nachm. 2 1/2 Uhr, in Pratteln (Gaiswald) mit den Lehrerturnvereinen Basel und Rheinfelden.

**Seminar Kreuzlingen,** Jahrgang 1887—90. Versammlung der thurg. Kollegen vor der Synode 8 1/2 Uhr, im „Steinbock“ behufs Besprechung der Klassenversammlung.

**Thurgauische Schulsynode** Montag, 1. Sept., im Rathaus-Saale in Frauenfeld. Beginn der Verhandlungen 9 Uhr. Eröffnungsgesang: „Eidgenossen, Gott zum Gruss!“ Vorträge von Lehrer J. Moosberger, Münchwilen, und Gewerbesekretär A. Gubler, Weinfelden, über *Schule, Berufswahl und Berufsberatung*. Das neue Lesebuch für die Oberklassen. Gutachten von H. Lemmenmeier, Arbon. Antrag der definitiven Einführung. Bericht über die Tätigkeit der Konferenzen und Schulvereine, von J. Rogg, Diessenhofen. Antrag des Synodalvorstandes betr. Einführung des St. Galler Liederbuches für den Gesangunterricht in der Volksschule. Mitteilungen. **Schlussbesprechung:** „O mein Heimatland“.

**Thurg. Lehrerstiftung.** Jahresversammlg. Montag, 1. Sept., im unmittelbaren Anschluss an die Synode in Frauenfeld. Tr.: Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung, Wahl eines Mitgliedes der Verwaltungskommission, kurze Berichterstattung über die Revisionsangelegenheit.

## Gewerbliche Fortbildungsschule Solothurn. Neue Lehrstelle.

An der gewerblichen Fortbildungsschule Solothurn ist auf Beginn des Wintersemesters die neu errichtete Stelle eines Fachlehrers zu besetzen. Verlangt wird der Besitz eines Sekundar- oder Primarlehrerpatentes; sowie der Nachweis über bereits erteilten Unterricht an einer gewerblichen Fortbildungsschule. Bevorzugt werden Absolventen von Gewerbelehrer- oder Instruktionkursen. Unterricht ist zu erteilen in den schulkundlichen Fächern, eventuell auch im vorbereitenden Zeichnen und Skizzieren.

Gehalt bei 30 wöchentlichen Pflichtstunden nach der vom Gemeinderat genehmigten Gehaltsordnung 6000 bis 8000 Fr. Das Maximum tritt nach 12 Dienstjahren ein. Überstunden werden extra honoriert. Auswärtige Dienstjahre werden berücksichtigt.

Anmeldungen unter Angabe des Bildungsganges und der bisherigen Tätigkeit, sowie Zeugnisse sind bis zum 10. September d. J. an das unterzeichnete Ammannamt einzureichen. Weitere Auskunft erteilt der Vorsteher.

Solothurn, den 23. Aug. 1919.

Ammannamt Solothurn:  
W. Hirt.

## Lehrstelle an der Kantonsschule Solothurn.

Die infolge Demission des bisherigen Inhabers erledigte Stelle eines **Professors der englischen Sprache an der Realschule und am Gymnasium der solothurnischen Kantonsschule** wird auf Beginn des Wintersemesterhalbjahres 1919/20 (23. September) zur Besetzung ausgeschrieben.

Jährliche Besoldung Fr. 7300; Altersgehaltszulagen bis Fr. 1000. —, Maximum in 12 Jahren. Gesetzliche wöchentliche Pflichtstundenzahl 25; Mehrstunden werden besonders honoriert.

Bewerber haben ihre Anmeldung unter Beifügung einer Darstellung ihres Lebenslaufes, sowie ihrer Ausweise über wissenschaftliche Bildung und bisherige Lehr- und Praxis dem Erziehungsdepartement bis 15. September 1919 einzureichen.

Solothurn, den 25. August 1919.

Für das Erziehungsdepartement:  
Dr. R. Schöpfer.

## Offene Lehrstelle.

Infolge Todesfall ist an der Sekundarschule Hätzingen (Glarus) die sprachlich-historische

### Lehrstelle

neu zu besetzen.

Anmeldungen sind bis 6. September zu richten an den

Sekundarschulrat Hätzingen.

## Vakante Primarlehrerstelle.

Infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers an der **Spezialklasse Dorf** wird auf Ende Oktober l. J. eine bezügliche Lehrkraft gesucht. Bewerbungen werden unter Beilage der Ausweise bezüglich Wahlfähigkeit und bisherige Lehrtätigkeit nebst Darlegung des Bildungsganges erbeten bis 10. September 1919 an das Schulpräsidium, Herr Gemeinderat **Alb. Schläpfer-Schaefer, Herisau**. Gehalt Fr. 3000—5500. Bisherige Tätigkeit in gleicher oder ähnlicher Stellung wird angemessen berücksichtigt. Bezügliche Auskunft erteilt das Schulpräsidium.

Herisau, den 22. August 1919.

Die Gemeindegemeinschaft.

## Ernst und Scherz

### Gedenktage.

31. Aug. bis 6. Sept.

31. Aug. † Frd. Lassalle 1864.  
1. Sept. † Ludwig XIV. 1715.  
2. Kapitul. v. Sedan 1870.  
Fall des Mahdireichs 1898.  
3. † Oliver Cromwell 1658.  
\* Grosshg. Karl August 1757.  
\* Jean Jaurès 1859.  
† Adolphe Thiers 1877.  
4. \* Cadorna 1850.  
Dritte franz. Republik 1871.  
5. Frieden v. Portsmouth 1905.  
6. † J. B. Colbert 1683.

### G. Keller Worte:

— Tüchtige und wohlgeartete Leute haben wenig Mühe, ihre Kinder ordentlich zu ziehen.

— Was werden, das für traurige Zeiten sein, wenn es so kommt, dass mit den lichten Kleidern und den fliegenden Locken der jungen Mädchen und Frauen die Frühlingslust aus der Welt fliegt.

### In Feriensimmung.

#### 4. Spatenprotest.

Unten vor den Treppentufen  
Hüpft ein hungernd Spaten-schär-  
lein  
Auf und nieder, wippt das  
Schwänzchen,  
Ungeduldig und entrüstet.  
„Ist denn das auch eine Ordnung?“  
Also blüht es aus den Auglein,  
„Frühstückszeit ist längst vorüber;  
Doch kein Bröschen ist zu finden  
Auf dem ganzen weiten Platze,  
Der zu dieser Tagesstunde  
Sonst erschien als Tischleindeck-  
dich.“

Will 'mal auf dem Steingesimse  
Mahnend an die Scheiben picken.  
Was? Was steht da an der Tafel?  
„Für vier Wochen ausgeflogen!“  
Reden sonst so schön von Tier-  
schutz,  
Passt dazu solch eine grause  
Spatenlebensmittelsperre?“

Walter Rotach, Herisau.

### Briefkasten

Hrn. J. S. in L. Wird erscheinen. — Hr. R. F. in G. Der zweite Bd. von Webers Kl. Weltgeschichte ist ausgegeben bei Engelmann, Leipzig. — Hr. E. W. in B. Lehrerkal. 1919 ist ausverkauft, Stat. ebenfalls vergriffen. — Hr. A. B. in H. Die Konegen-Büchlein ersch. im Verlag Konegen, Wien. Z. Einsicht im Pestalozzianum. — Hr. G. M. in S. Find. Sie in lectures Suisses, Bd. 2 u. 4, St. Gallen, Fehr. — Fr. H. W. S. in M. S. U. Diem, Bildbetrachtung, ein Buch, das allerding's Stud. verlangt. — Hr. V. W. in G. Formulare für Haftpl. u. Krankenversch. b. Sekretariat. — Versch. Wohnungsänd. gef. auch dem Sekret. des S. L. V., Zürich, Schipfe 32, anzuzeigen.

## Kleinere Klassen, eine Bedingung zur Schulreform. II.

Alle Erziehung ist Individualerziehung; es gibt keine Massenerziehung, nur einen Massendrill. Das ist der wichtigste Grundsatz, den die Menschen einmal begreifen könnten, nachdem wir es erlebt haben, dass sich Völker ohne Einsicht, ohne Widerstreben, ohne Kritik, wie Schafe in den Krieg treiben liessen, vor dem sie selber noch wie vor einem Rätsel stehen. Nicht einzelne Machthaber sind letzten Endes die Ursache dieses Krieges gewesen, sondern die Kritiklosigkeit, der Autoritäts- und Machtglaube, die Unerzogenheit und Kompasslosigkeit der Völker.

Nichts liegt mir ferner, als heute an dem deutschen Volk Kritik zu üben; aber das müssen wir einsehen, dass es vor andern Völkern die Erziehung veräusserlicht und die Individualität zugunsten der straffen Ordnung unterdrückt hat. Auch wir Schweizer haben uns dieser Schuld teilhaftig gemacht und müssen zurückkommen von diesem Irrweg. Wir meinen, mit allen möglichen Reformen die Schule zu verbessern; solange wir aber den Schüler in das Prokrustesbett einer vermeintlich lückenlosen Allgemeinbildung hineinspannen, solange wir nicht seine seelische und körperliche Eigenart, seine „Persönlichkeit“ zum Ausgangspunkt für Erziehung und Unterricht nehmen, solange wir den Schüler für den Stoff zurechtkneten, statt umgekehrt, solange werden wir in der Schule keine Menschen erziehen, keine Charaktere, sondern unberechenbare Herdenkandidaten.

Die Hauptbedingung aber für die grundsätzliche Abkehr von der bisherigen Schulerziehung ist eine Verminderung unserer Schulklassenbestände auf 10 bis 20 Schüler im Maximum.

Es ist verwunderlich, mit welcher Geschicklichkeit man dieser Einsicht bis jetzt ausgewichen ist. Öffentlich sagt man, eine gediegene Jugenderziehung sei die beste Kapitalanlage, und im Geheimen denkt man: der Himmel bewahre uns vor einer Vermehrung der Lehrer! Die Sache liegt aber anders. Die Reduktion der Schülerzahl unserer Klassen ist eines der wirksamsten Mittel, um endlich dem „Schulmeister“ alter Sorte, dem Pedanten, dem Prügelpädagogen gründlich den Garaus zu machen. Wenn ein Vater seinem Kinde Prügel gibt, so wäre dies vielleicht in fünf von zehn Fällen nicht nötig, wenn er die Ursachen der kindlichen Unarten kennen und für ihre Beseitigung sorgen würde. Wenn aber ein Lehrer dem Schüler Prügel erteilt, so wäre dies vielleicht in acht von zehn Fällen unnötig bei andern Voraussetzungen. Die Prügelstrafe ist ein abgekürztes

und sehr oberflächliches Erziehungsverfahren; aber sie ist bei unsern grossen Schulklassen, namentlich in der Primarschule, fast unvermeidlich, sofern ein Lehrer sich seiner Aufgabe nicht leichtfertig entledigt. Dass damit, wie übrigens auch mit den andern bekannten Schulstrafen, meist nichts anderes erreicht wird, als eine unter andern Umständen nicht erforderliche und nicht wünschbare „Schuldisziplin“, liegt auf der Hand. Sie ist etwas Mittelalterliches und hat mit der allein wertvollen „Selbstdisziplin“ wenig zu schaffen. Der Lehrer bringt es mit einiger Konsequenz wohl fertig, die Kinder so abzurichten, dass sie ihm in den Kram passen; ob er aber dem Staate, der Menschheit damit einen Dienst erweist, ist eine andere Frage.

Die Erziehung zur sittlichen Freiheit sei das Ziel unseres Strebens. Dazu gehört allerdings der Glaube, dass der Mensch im Grunde „gut“ ist und dass die sittlichen Forderungen nichts sind, was seiner innersten Natur widerspricht. Dies ist kein Glaube, der nur in wahnwitzigen Köpfen spukt, sondern der Glaube, von dem jede Demokratie lebt, wenn sie nicht nur den Namen haben soll. Wohl ist es sicher, dass in einer gewissen Zahl von Fällen und bei einem gewissen Prozentsatz der Schüler der Zwang unvermeidlich ist. Er soll aber jederzeit bereit sein, aufzuhören und den Schüler der eigenen Initiative zu überlassen, sobald diese sich zeigt. Ich bin nicht etwa der Ansicht, dass die Schüler treiben sollen, was ihnen gerade einfällt; aber ich bin noch weniger der Meinung, dass die Schüler vorwiegend solche Dinge treiben sollen, die ihrem Alter und ihren Neigungen nicht entsprechen, sondern immer und immer nur für die Zukunft berechnet sind, Dinge, die kein unmittelbares Interesse wecken, sondern höchstens dem Nützlichkeitsinteresse angehender Streber entgegenkommen. Und noch weniger bin ich der Ansicht, dass die Schule, dank der grossen Klassen, Bewahranstalt sein soll in dem Sinne, dass sie den Schüler vor jedem Fehler zu behüten sucht; denn die Irrtümer, die wir (bei besten Absichten) begehen, sind unsere einzigen wahren Lehrmeister. Sicher ist der Zwang in der Mehrzahl der Fälle, wo er heute angewendet werden muss, ungerechtfertigt. Es bleibe dahingestellt, wie weit er einem persönlichen Bedürfnis des Erziehers entspricht. Nicht Furcht, sondern Liebe, nicht Ehrfurcht, sondern Achtung sind die Hebel der Erziehung zur sittlichen Freiheit. Sie ergeben sich nur aus gründlicher gegenseitiger Kenntnis zwischen Zögling und Erzieher, sofern der letztere ein gutes Beispiel gibt. Das war das Verderben der vergangenen Zeit, dass manche Erzieher aller Stufen, Staatsmänner, Offiziere, Lehrer, Pfarrer,

Ärzte, Prinzipale, nicht kraft ihres Beispiels die Mündigkeit ihrer Untergebenen erstrebten, sondern kraft einer Herrenmoral ihrem Egoismus, ihrer Bequemlichkeit frönten. Daraus entsprang der Krieg, daraus entspringen die Klassenkämpfe. Das Kind als „Schülermaterial“ (Die S. L. Z. braucht dieses Wort nie. D. R.) betrachtet, ist der erste Schritt auf der schiefen Ebene. Gibt es einen andern Ausweg aus dem Wirrwarr, als eine richtige Jugenderziehung? Könnte nicht unsere Volksschule, in der Arm und Reich, Begabt und Unbegabt nebeneinandersitzen und oft die besten Freunde sind, der Ausgangspunkt einer grossen sozialen Reform werden, einer Revolution, die sich in den Köpfen, im Geiste, nicht mit Waffen vollzieht, könnte unsere Volksschule diese Aufgabe nicht in trefflichster Weise vorbereiten und zum Teil lösen, wenn ihr die Möglichkeit der Erziehung nicht in so kleinem Masse gegeben wäre?

Man wird fragen: Hat sie denn diese Möglichkeit nichts stets besessen und haben nicht unsere gewissenhaften Lehrer von ihr stets in hohem Masse Gebrauch gemacht? — Man gebe sich doch keinen Täuschungen hin. Worin besteht denn die Schulerziehung bis jetzt? Etwa in den zwei Sittenlehrstunden, die der Lehrplan für jede Woche vorschreibt? Ich will nicht untersuchen, in wie vielen Klassen dieser „Sittenehrunterricht“ durch Lesen oder etwas anderes ersetzt wird, und mit Recht. Man sieht allmählich ein, dass Salbadereien, schöne Geschichten, Abschöpfen sittlicher Begriffe und Anwendung derselben in der Phantasie blinde Geschosse sind. O dieses Guttun in der Phantasie nach schablonenhaften sittlichen Idealen! Wenn ein Schüler seinem Nachbar bereitwillig mit einer Feder aus der Verlegenheit hilft, so ist das hundertmal mehr wert, als wenn er in der Phantasie ein ganzes Volk vor dem Untergang rettet. Man lese in Pestalozzis „Lienhard und Gertrud“ nach, welche Sittenlehrstunde die Mutter ihren Kindern erteilt. Das ist ein Unterricht, der zum Herzen dringt, weil die Mutter jedes Kind durch und durch kennt und sich mit seinen aktuellen Fehlern und Sorgen befasst. Was würde wohl aus dieser edlen Frau, wenn sie Lehrerin würde und 50 Kinder zu erziehen hätte? Entweder würde sie an ihrer Aufgabe zugrunde gehen, oder dann würde sie eine Schablonenreiterin. Das ist das Dilemma, in dem sich die Schullehrer bis auf unsere Tage beständig befinden. — Pestalozzi hat mit seiner Schar Waisenkinder in Stans den Weg der individuellen Erziehung beschritten und hat sich dabei aufgegeben. Wenn auch die heutigen Lehrer unter unvergleichlich bessern Bedingungen arbeiten, so ist doch schon mancher vorzügliche und gewissenhafte Mensch seiner Aufgabe aus dem gleichen Grunde zum Opfer gefallen, nicht etwa, weil ihm die Arbeit zu schwer war, sondern weil er sich der Unzulänglichkeit seiner Bemühungen in Anbetracht der Riesenaufgabe bewusst war.

Um Kinder erziehen zu können, ist es absolut erforderlich, dass der Lehrer wie ein Vater oder eine Mutter mit ihrem Wesen vertraut sei, und es ist vor

allem nötig, dass er ihre häuslichen Verhältnisse und ihre Eltern kenne. Dieser Erkenntnis verdanken die Elternabende ihre Existenz. Ich anerkenne die gute Absicht, die dabei waltet; aber ich vermag ihnen nicht den Wert beizumessen, den man sich von ihnen verspricht, weil sie an dem gleichen Übel kranken wie unsere Schule: Sie vernachlässigen das Individuelle. Ein Hausbesuch in jeder Familie im Jahr wäre mehr wert, als vier Elternabende. Wollte der Lehrer aber alle Eltern kennen lernen, indem er durchschnittlich in jeder Woche einen Hausbesuch macht, er würde in einem Schuljahr bei weitem nicht fertig. Und wie oft kommt ein Lehrer während des Jahres in den Fall, dass ihm eine Besprechung mit den Eltern dringend nötig erscheint. Wie manches rätselhafte Benehmen des Kindes, wie mancher Trotz, wie manche Ungerechtigkeit, wie mancher Ärger der Eltern oder des Lehrers, wie mancher Keim zu spätem Leiden könnten auf diese Weise beseitigt werden. Welche ungeheure Zumutung, dass die Eltern einem Lehrer jahrelang ihre Kinder anvertrauen müssen, den sie und ihre Kinder nicht kennen und der sie und ihre Kinder nicht kennt, oder höchstens oberflächlich, oder gar nur vom Hörensagen.

Man sage mir nicht, die Einmischung in die häuslichen Verhältnisse sei nicht wünschbar, schädlich oder den Eltern unangenehm. Das Gegenteil ist richtig. Wie oft kommt der Lehrer bei Zuweisung von Frühstück, Suppe, Schuhen, bei Überweisung der Kinder in die Ferienkolonie oder Erholungsstation, bei Auskünften an das Kinderfürsorge- oder Waisenheim usw. in den Fall, dass ihm die häuslichen Verhältnisse seiner Schüler bekannt sein sollten; wie oft wären die Eltern seelenfroh, wenn sich der Lehrer darum bekümmern wollte; wie oft muss sich der Lehrer der Oberflächlichkeit schuldig machen bei wichtigen Entscheiden; wie oft wären die Eltern dankbar für des Lehrers Rat, handle es sich nun um Charakterfehler, um auffallende, plötzlich auftretende Ungezogenheiten oder seelische Krankheitssymptome, um Berufswahl usw., wie oft könnte der Lehrer Schatten verscheuchen, die infolge ungeschickter Erziehung oder zerrütteten Familienverhältnissen früh schon auf das Leben der Kinder fallen, wie manches schiefe Urteil über ein Kind würde berichtigt. Was hat es für einen Sinn, ein freches oder liebloses Kind hundertmal im Jahr zu bestrafen, ein schüchternes hundertmal aufzurichten, wenn man die Ursache dieser Mängel nicht kennt? (Forts. folgt.)

---

Je näher die nachschaffende Seele der des Schaffenden (Künstlers), desto näher kommt ihr Genuss am Kunstwerk dem des Urhebers, sagt Lichtwerk. Darum besteht unsere Hauptaufgabe darin, dass wir, soweit unsere Kraft reicht, dafür wirken wollen, in der heranwachsenden Jugend die Kraft der Empfindung zu wecken und zu stärken, damit alle grosse Kunst, die wir in Musik, Malerei und Dichtkunst ererbten haben, die Seelen da sind, in denen sie lebendig werden kann, und damit die neuen Genien, die das Geschick uns sendet, die Seelen finden, die ihnen ein Echo zurückwerfen, ehe da Alter sie gebeugt oder der Tod sie hingestreckt hat.“ (Diem, Bildbetrachtung, S. 33.)

## Bildungskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen, 14. Juli bis 9. August 1919 in Zürich. (Schluss.)

II. Einfacherer Art war die Naturlehre, die uns Hr. Ammann von Männedorf vorführte. Er zeigte uns, wie ein gewissenhafter Lehrer, der vielen Berufen dienen sollte, durch eifriges Studium dazu kommen kann, auf vielen Gebieten Bescheid zu wissen. In einer Lektion liess er uns sehen, wie er in einer Stunde Berufsgruppe um Berufsgruppe dran nimmt und sich mit den Schülern über die Materialien ihres Berufes plaudernd unterhält. Im Deutschunterricht zeigte uns Hr. Graf von Richterswil, wie er sich in die Gesetzeskunde eingearbeitet hat. „Behandelt Erlebtes“, rief er uns zu, indem er uns seinen Plan für vier Semester entwickelte, alle Erörterungen an Vorkommnisse des Lebens anzuknüpfen. Um uns ja auf dem rechten Weg zu wissen, sollten wir sogar eine Reihe von Arbeiten ausführen. Diese Massnahme fand jedoch Widerspruch, so dass sie auf ein Minimum reduziert werden musste, aber dieses blieb. Die Handelskorrespondenz trug Hr. Prof. Schreiber vor. Da fühlte man den sicheren Fachmann heraus. Deshalb fügte sich jeder willig in die engen Bande, die er uns für die praktischen Übungen anlegte. In schrittweisem Vorgehen lernten wir die Formen der Handelskorrespondenz kennen. Wir erfuhren, dass auch auf diesem Gebiete gute, korrekte Sprache möglich, sogar schön sei, und dass es keine sog. Kaufmannssprache mit Satzkrüppeln und Fremdworten gebe, wenn sich auch manche Bezeichnungen nicht deutsch ausdrücken lassen. Die Zahlungsmittel des Handels: Wechsel, Postcheck, Anweisung wurden uns in Formularen vorgführt. Zur Vertiefung wurden uns auch hier noch Werke namhaft gemacht. In die einfache Buchführung führte uns Hr. Zingg ein. Neben den bekannten Büchern wurde hier besonders die Buchführung des Handwerkers in weitgehender Weise berücksichtigt. Es wurde uns die Anfertigung eines Arbeitsrapportes, einer Stundenliste, eines Werkstatthuches, einer Materialberechnung, einer Betriebsrechnung gezeigt. Aber nicht bloss das Einschreiben zeigte uns der Vortragende, sondern ganz besonders das Kalkulieren, das für jeden Gewerbetreibenden von grosser Wichtigkeit ist. Er muss Material, Löhne, Unkosten und Verdienst aus seinen Aufzeichnungen richtig berechnen können. Von der Notwendigkeit einer guten Buchführung hat uns Hr. Zingg überzeugt. Die Geheimnisse der doppelten Buchführung lüftete uns Hr. Dr. Hirzel. Die Zeit reichte zur Durchführung eines Beispiels und zu Anstellung verschiedener Kalkulationen. Auf einigen Gebieten erhielten wir besondere Berufskunde. Diejenige des Buchdruckergewerbes beleuchtete Hr. Kohlmann, der uns mit Massen, Material und Zeichen dieses Faches bekannt machte. Seine praktische Anleitung gab er uns im Kunstgewerbemuseum, in den Lokalen der Setzer und Drucker. Für Verständnis im Bäckergewerbe sorgte Hr. Bäckermeister Graf. Von ihm erfuhren wir alles Wissenswerte über Mehl, Brotbereitung, Behandlung des Ofens usw. Die Berufskunde für Maler gab Hr. Hunziker. Auch er konnte nicht das ganze Gebiet erledigen und verwies auf seine „Berufskunde für Maler“. Von ihm erfuhren wir über Farbenzusammenstellung, über Farbenbereitung und Fälschung, aber auch über ihre Prüfung. Auch die Bindemittel und die verschiedenen Techniken erklärte er uns. Auf dem Gebiet der Tapezierer zeigte sich Hr. Spindler als Fachmann. Er führte uns die Materialien des Tapezierers vor und zeigte, wie sie geprüft werden können. Von den meisten Stoffen gab er Muster mit, so dass sich jeder daheim die Sache nochmals ansehen und untersuchen kann. Unsere Abteilung erhielt auch noch zwei kleinere Stücke Fachzeichnen. Hr. O. Schmid hatte das maschinentechnische Zeichnen. Gleich am ersten Tage fingen wir an, darin zu schwitzen. Manchem lag das Gebiet sehr fern, und die grosse Eile war nicht dazu angetan, sich einzuleben. Indessen ging es mit der Zeit doch leidlich, und die Zeichnungen gewannen an Korrektheit. Das bautechnische Zeichnen leitete Hr. Ing. Ilg. In ruhigem Gang leitete er uns durch sein Gebiet, das er uns durch einfache Darstellungen an der Tafel nahezubringen wusste. — Ein

grosses Gebiet mit vielen Zweigen ist das Rechnen der Gewerbeschule. Wir hatten es in neun Abteilungen: Hr. Stahl führte das Rechnen für Mechaniker, das uns auch einen guten Einblick in deren Arbeitsgebiet gab. Hr. Opprecht zeigte sich im Rechnen für Gärtner als praktischer, origineller Mann. Ihm lag es mehr daran, uns viel Stoff zu bieten und zu zeigen, wie er mit Vorteil verarbeitet werde, als uns viel mit Rechnen zu plagen. Auf dem Gebiete des Rechnens für Schneiderinnen war Hr. Masshardt zu Hause. Seine Einführung in dieses Gebiet hat uns gefallen. Was die Maler rechnen und wie sie rechnen, lernten wir von Hrn. Mettler. Das Rechnen der Schreiner samt Anfertigen von Holzlisten brachte uns Hr. Dr. Hirzel zu Gemüte. Hr. Zingg erwies sich als Kenner des Rechnens für Elektriker. Bei ihm bekamen wir Aufklärung über Masse und Ausdrücke dieses Gewerbes. Hr. Butz zeigte uns die Besonderheiten des Rechnens für Spengler, und Hr. Lüssi beleuchtete das der Schlosser. In das Rechnen der Bäcker führte Hr. Egli in klarer Weise ein. — Wenn man die Reihe der Fächer durchgeht (habe ich keines vergessen?), so sieht man erst, welch ungeheure Menge des Stoffes wir in vier Wochen aufnehmen sollten, und wir haben uns dessen redlich bemüht, manchmal gewiss mit brummendem Kopf. Nun käme erst die Verdauung und Vertiefung an Hand der Notizen und der genannten Literatur. Aber damit ist die Sache noch nicht erschöpft. Wir hatten auch noch Vorträge mit Diskussion. Am 25. Juli sprach Hr. Ing. Schaer, Gebr. Sulzer, Winterthur, über: Die erzieherische Seite der Lehrlingsausbildung. Wir merkten bald, dass Hr. Schaer aus reicher, vielseitiger Erfahrung erzählen konnte, wie man die Lehrlinge mit Erfolg behandelt, um sie zu tüchtigen Arbeitern und Menschen erziehen zu können. Sein Votum löste eine rege Diskussion aus, die erst aufhörte, als sich die Reihen bedenklich gelichtet hatten. Hrn. Schaer begriffen wir ganz, als wir kommenden Sonntags die Klubbütte ob Fischental, das Ferienheim am Hörnli, sehen konnten. Gewiss sind sie auf seine Anregung von der Firma Sulzer eingerichtet worden. Wir lernten ihn als Lehrlingsvater kennen, als er uns das Lehrlingsheim in Oberwinterthur und die Schule zeigte. Mit Staunen vernahmen wir, dass das Geschäft für das Schulwesen jährlich 120,000 Fr. ausgibt. — Am 6. Aug. sprach Frl. Hanna Krebs, Vorsteherin der Gewerbeschule Zürich, über: Die gewerbliche Fortbildungsschule für Töchter. Auch für die Mädchen muss die Schule sich besonders dem Bedürfnis des Berufes anpassen, namentlich Zeichnen, Warenkunde sind Fächer, die besonders zu gestalten sind. Frl. Krebs hatte viel Material und Zeichnungen mitgebracht, um uns ihre klaren Worte noch an Beispielen zu erläutern.

Überblicken wir zum Schlusse nochmals das Ganze, so können wir zusammenfassend sagen: Es ist uns in diesen Kurse viel, sehr viel geboten worden. Wir haben viel gelernt in den vier Wochen. Dazu haben wir für weiteres Lernen Anregungen und Wegleitung empfangen. Neben den Literaturangaben der Referenten stand uns während des Kurses noch eine reichhaltige Lehrmittelausstellung offen. Und Weiterarbeit ist auch notwendig; denn „unser Wissen ist Stückwerk“. Es wurde in diesem Kurse so viel Schnellfeuer geschossen und so grosse Gebiete wurden im Bildungs-galopp durchheilt, dass tieferes Acker noch nottut. Es wäre ja schön, in alle Gebiete Einblick zu erhalten. Und der Lehrer sollte ja so wie so alles wissen. Doch hier wäre bei etwelcher Beschränkung mehr herausgekommen. Weniger wäre gewiss mehr gewesen. Es ist diese Erkenntnis auch während des Kurses ausgesprochen worden. Für einen spätern Kurs möchten wir raten, das Programm weniger zu beladen. Man sollte doch wie in einer grössern Gewerbeschule mehr teilen können nach Fachgruppen. Auch wären gewisse Fächer fakultativ zu erklären. Dann blieben die Geister aufnahmefähiger. Dann wäre auch noch Raum für Besuch der vielen wissenschaftlichen Anstalten Zürichs, was ja auch als Gewinn zu buchen wäre. Ebenso sollte die nähere und weitere Umgebung Zürichs etwas erforscht werden können. Das ist aber nur möglich, wenn die freien Nachmittage wirklich frei sind. Diese Bemerkungen der

Kritik mussten wir machen. Trotzdem sagen wir allen Veranstaltern, sämtlichen Vortragenden unsern herzlichsten Dank. Besonders wollen wir auch Hrn. Dr. Frauenfelder, dem Leiter des Kurses, warm danken. Das war die allgemeine Stimmung der Teilnehmer. Diesem Gedanken gab auch am Schlussabend Hr. Prof. Schmid im Namen der Teilnehmer beredten Ausdruck. Er konnte mit Recht bemerken, dass es eine schwierige Aufgabe sei, eine solch heterogene Schülerschaft zusammen zu unterrichten. Trotzdem klang alles in schönster Harmonie aus. Die Kursleiter behandelten uns als Kollegen, und als Kollegen schieden wir voneinander. Ich kann den Bericht nicht schliessen, ohne auf die Tatsache hinzuweisen, dass auch unter den „Schülern“ ein selten gutes Verhältnis bestand. Mit Freuden erinnere ich mich der vielen guten Kollegen, die ich an diesem Kurse kennen lernte und als liebe Freunde verabschiedete. — Für das Gemütliche war in diesem Kurse wenig Raum gelassen. Am Abend des 16. Juli kamen wir erstmals zusammen. Es wurde recht animiert. Aber die rechte Gemütlichkeit kam erst am letzten Abend auf. Da kannte man sich, „Treiber“ und „Getriebene“, bereits; man hatte auch diesem und jenem seine Eigenheit abgesehen und konnte das Ergebnis humoristisch verwerten. Das taten in besonders feiner Art der Obmann der Abteilung A. in seinen Versen, und der Verfasser und Zeichner der Schnitzelbank. So jede Woche einen Abend hätten wir wohl der Geselligkeit widmen dürfen. Und unter dem nächsten Programm darf die Bemerkung stehen: Liederbuch des eidg. Sängerverbandes mitbringen! (oder Sänger). Der dritte Kurs war eine schöne Veranstaltung, die zwar anstrengende Arbeit, aber reichen Gewinn an Einsicht und Anregung brachte. Wir denken mit Freuden an Leiter, Lehrer und Lernende zurück und schliessen noch mit einem herzlichen Gruss an alle.

C. H.

## Das pädagogische Ausland.

XI. Deutschland hat am 31. Juli sich eine neue Verfassung gegeben. Am 21. August haben der Reichspräsident und die Minister in Weimar den Eid auf die Verfassung geleistet; ein neuer Reichstag, der wieder in Berlin einziehen wird, hat das Verfassungswerk gesetzgeberisch auszubauen. Stärker als bisher wirkt die Einheit des Reiches, der die Einzelstaaten manches bisherige Sonderrecht zu opfern haben. Massgebend hierfür ist die erschütterte Haushaltskraft des Reiches, das die grössten Anforderungen an die Arbeits- und Zehlungsfähigkeit seiner Angehörigen stellen muss, um die gewaltigen Schäden des Krieges wieder gut zu machen und darüber hinaus die kulturelle Stellung des Volkes zu erhalten. Deutschland hat grossartige Kriegseleistungen hinter sich; Grösseres verlangt das Friedenswerk des innern Wiederaufbaues. Die deutsche Volkskraft wird sich hier in ihrer ganzen Stärke bewähren. Nicht alle Hoffnungen auf den Volksstaat werden sich erfüllen. Weder Verhältnisse noch Menschen, weder Organisationen noch Anschauungen lassen sich von heute auf morgen völlig ändern. Mühsam genug ringt sich demokratisches Denken durch; noch schwerer hat der Gemeinsinn, der soziale Gedanke mit menschlichem Eigennutz zu kämpfen, um den Sozialstaat zum Wohlfahrtsstaat werden zu lassen, unter dessen Schutz ein jeder sich seines Daseins freut.

Lebhaft, wie zu erwarten war, gestaltete sich der Kampf um die Schule. Was hatte die Lehrerschaft nicht alles vom neuen Reich erwartet: Freiheit, Selbstverwaltung für die Schule; Freiheit, Selbständigkeit für den Lehrer, vor allem Befreiung von der doppelten Aufsicht durch Kirche und Staat. Die rasch hingeworfenen Erlasse der neuen Unterrichtsminister über Wegfall und Beschränkung des Religionsunterrichts erschreckten viele Gemüter. Der Kampf um den Religionsunterricht wurde zum Kampf um die Schule. Konfessionelle Schule war die Losung hier, weltliche Schule war die Losung dort. Ultramontanismus und Sozialismus stritten sich um die Jugend. Ein Markten und Feilschen begann; es war nicht gerade schön. Da die demokratische Partei (wegen der Friedensannahme) aus der

Regierung ausschied, was ein Fehler war, standen sich nur die äussersten Parteien gegenüber, das heisst Schwarz und Rot verhandelten die Schule. Der preussische Unterrichtsminister Haenisch hatte wohl nicht unrecht, wenn er meinte, dass wo Schwarz und Rot sich mischen, das Dunkle vorherrsche. Dreimal wurde eine Fassung des Schulartikels vereinbart und schliesslich dahin entschieden, dass in den Gemeinden der Wunsch der Erziehungsberechtigten entscheide, ob die konfessionelle oder die weltliche Schule gelten soll. Der mehr hinter Schiebewänden als in offener Versammlung geführte Kampf um die Schule wird in den einzelnen Ländern und dann in den Gemeinden nochmals und heftiger aufleben und eine Quelle ständigen Haders werden, solange das Mittelstück Artikel 146 der Reichsverfassung (s. u.) zu Recht besteht. Zentrum (kath. Kons.) und Mehrheitssozialisten aber stimmten diesem Schieberstück zu, weil jenes die konfessionelle Schule, diese die weltliche Schule zu erhalten hoffen. Eine erste Lücke in diese Hoffnungen schlägt die Verfassung selbst schon, indem ein Übergangartikel (174) bestimmt, dass das vorgesehene Reichsgesetz die Gebiete besonders zu berücksichtigen hat, „in denen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Schule (Simultan-Schule) gesetzlich besteht.“ Diese Sicherung erreichten Baden und Hessen für ihre bestehende Simultan-Schule, nachdem sich die versammelten Unterrichtsminister gegen die schwarz-rote Vereinbarung ausgesprochen hatten. Die übrigen Bestimmungen der R.V. über Bildung und Schule sagen in der Hauptsache:

„Die Kunst, die Wissenschaft und die Lehre sind frei. Der Staat gewährt ihnen Schutz und nimmt an ihrer Pflege teil (142). Für die Bildung der Jugend ist durch öffentliche Anstalten zu sorgen. Bei ihrer Einrichtung wirken Reich, Länder und Gemeinden zusammen. Die Lehrerbildung ist nach den Grundsätzen, die für die höhere Bildung allgemein gelten, für das Reich einheitlich zu regeln. Die Lehrer an öffentlichen Schulen haben die Rechte und Pflichten der Staatsbeamten (143). Das gesamte Schulwesen steht unter der Aufsicht des Staates; er kann die Gemeinden daran beteiligen. Die Schulaufsicht wird durch hauptamtlich tätige, fachmännisch vorgebildete Beamte ausgeübt (144). Es besteht allgemeine Schulpflicht. Ihrer Erfüllung dient grundsätzlich die Volksschule mit mindestens acht Schuljahren und die anschliessende Fortbildungsschule bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahre. Der Unterricht und die Lernmittel in den Volksschulen und Fortbildungsschulen sind unentgeltlich (145). Das öffentliche Schulwesen ist organisch auszugestalten. Auf einer für alle gemeinsamen Grundschule baut sich das mittlere und höhere Schulwesen auf. Für diesen Aufbau ist die Mannigfaltigkeit der Lebensberufe, für die Aufnahme eines Kindes in eine bestimmte Schule sind seine Anlage und seine Neigung, nicht die wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung oder das Religionsbekenntnis seiner Eltern massgebend. — Innerhalb der Gemeinden sind indes auf Antrag von erziehungsberechtigten Volksschulen ihres Bekenntnisses oder ihrer Weltanschauung einzurichten, soweit hierdurch ein geordneter Schulbetrieb, auch im Sinne von Absatz 1, nicht beeinträchtigt wird. Der Wille der Erziehungsberechtigten ist möglichst zu berücksichtigen. Das Nähere bestimmt die Landesgesetzgebung nach den Grundsätzen eines Reichsgesetzes. — Für den Zugang Minderbemittelter zu den mittleren und höheren Schulen sind durch Reich, Länder und Gemeinden öffentliche Mittel bereitzustellen, insbesondere Erziehungsbeihilfen für die Eltern von Kindern, die zur Ausbildung auf mittlern und höhern Schulen für geeignet erachtet werden (146). Private Schulen als Ersatz für öffentliche Schulen bedürfen der Genehmigung des Staates und unterstehen den Landesgesetzen. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn die Privatschulen in ihren Lehrzielen und Einrichtungen sowie in der wissenschaftlichen Ausbildung ihrer Lehrkräfte nicht hinter den öffentlichen Schulen zurückstehen und eine Sonderung der Schüler nach den Besitzverhältnissen der Eltern nicht gefördert wird. Die Genehmigung ist zu versagen, wenn die wirtschaftliche und rechtliche Stellung der Lehrkräfte nicht genügend gesichert ist. — Private Volks-

schulen sind nur zuzulassen, wenn für eine Minderheit von Erziehungsberechtigten, deren Wille nach Art. 146 Absatz 2 zu berücksichtigen ist, eine öffentliche Volksschule ihres Bekenntnisses oder ihrer Weltanschauung in der Gemeinde nicht besteht oder die Unterrichtsverwaltung ein besonderes pädagogisches Interesse anerkennt. — Private Vorschulen sind aufzuheben. — Für private Schulen, die nicht als Ersatz für öffentliche Schulen dienen, verbleibt es bei dem geltenden Recht (147). In allen Schulen ist sittliche Bildung, staatsbürgerliche Gesinnung, persönliche und berufliche Tüchtigkeit im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerversöhnung zu erstreben. — Beim Unterricht in öffentlichen Schulen (nur in diesen?) ist Bedacht zu nehmen, dass die Empfindungen Andersdenkender nicht verletzt werden. — Staatsbürgerkunde und Arbeitsunterricht sind Lehrfächer der Schulen. Jeder Schüler erhält bei Beendigung der Schulpflicht einen Abdruck der Verfassung. — Das Volkswbildungswesen, einschliesslich der Volkshochschulen, soll von Reich, Ländern und Gemeinden gefördert werden (148). Der Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach der Schulen mit Ausnahme der bekenntnisfreien (weltlichen) Schulen. Seine Erteilung wird im Rahmen der Schulgesetzgebung geregelt. Der Religionsunterricht wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der betr. Religionsgesellschaft unbeschadet des Aufsichtsrechts des Staates erteilt. — Die Erteilung religiösen Unterrichts und die Vornahme kirchlicher Verrichtungen bleibt der Willenserklärung der Lehrer, die Teilnahme an religiösen Unterrichtsfächern und an kirchlichen Feiern und Handlungen der Willenserklärung desjenigen überlassen, der über die religiöse Erziehung des Kindes zu bestimmen hat. Die theologischen Fakultäten an den Hochschulen bleiben erhalten (149). Die Denkmäler der Kunst, der Geschichte und die Natur, sowie die Landschaft geniessen den Schutz und die Pflege des Staates. — Es ist Sache des Reiches, die Abwanderung deutschen Kunstbesitzes in das Ausland zu verhüten (150). Bis zum Erlass des Art. 146, Absatz 2 vorgesehenen Reichsgesetzes bleibt es bei der bestehenden Rechtslage. Das Gesetz hat Gebiete des Reichs, in denen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Schule gesetzlich besteht, besonders zu berücksichtigen.“ (174.)

Der Leser wird unter den vorstehenden Bestimmungen beachten: den Hochflug, den die Verfassung für die Lehrerbildung nimmt, die einheitlich durch das Reich geordnet werden und nicht in isolierten Anstalten stattfinden soll, den organischen Aufbau des Schulwesens, die Fürsorge für den Aufstieg der Begabten, die Beihilfe für die Eltern solcher Kinder, die Aufnahme der Staatsbürgerkunde und des Arbeitsunterrichts unter die Lehrfächer aller Schulen, die Förderung des Volkswbildungswesens, die Freiwilligkeit des Religionsunterrichts für den Lehrer. Es wird dem Leser aber auch nicht entgehen: die Zersplitterung im Schulwesen, die mit der Berücksichtigung der Bekenntnisse und der Weltanschauungen verbunden ist, die Stellung des Religionsunterrichts nach Bekenntnis-Grundsätzen und unter Staatsaufsicht, die etwas merkwürdige Lage der Privatschulen und die Verschiebung der „religiösen Schwierigkeit“ auf das Reichsgesetz, das kaum rasch kommen wird, auf die Landesgesetze und die Gemeindebeschlüsse. Indes: Verfassungsartikel sind Formen; auf den Geist kommt es an, der sie erfüllt. Darauf setzt die deutsche Lehrerschaft ihre Hoffnung, die voraussetzt, dass die Lehrer etwas mehr gehört werden als bei der Prägung der erwähnten Verfassungsparagraphen. Des Streitens um die Schule wird noch viel sein; in Preussen und Bayern wird der konfessionelle Kampf in aller Heftigkeit neu aufleben, und die Lehrer werden die Leidtragenden sein.

## Schulnachrichten

**Hochschulwesen.** An der Eidg. Technischen Hochschule erhielten das Diplom: 57 Maschineningenieure, 33 Elektroingenieure, 10 Ing.-Chemiker, 2 Elektro-Chemiker, 1 Forstwirt, 16 Landwirte und als Fachlehrer 5, d. i. in math.-phys. Richtung: Hr. Erich Kocher von Taun, P. L.

Rossier von Genf, Hans Ruch von Mitlödi; in naturwiss. Richtung: Hr. Werner Enz von Bürglen, Ulrich Simon von Lenz. Aus der Kern-Stiftung erhielten je 300 Fr. Prämien und silberne Medaille für vorzügliche Diplomarbeiten: Hr. Alfr. Engler von St. Gallen und Hr. Ad. Ostertag von Basel. — Die Universität Neuenburg erhält einen Lehrstuhl für Religions-Psychologie. Ernannet wurde dafür Hr. Dr. Neeser als ausserordentlicher Professor.

**Besoldungserhöhungen und Teuerungszulagen.** Kanton Schwyz: Schwyz, Antrag von Schul- und Gemeinderat B.-E. von 650 Fr., Gemeindebeschluss: 650 Fr. B.-E. und 600 Fr. T.-Z., sowie 50 Fr. Z. für Kinder unter 16 Jahren; für Lehrschwestern B.-E. 200 Fr. — Kt. Thurgau: Bischofszell, Lr. 4000 Fr., W. 600 Fr., Pf.-L. 150 Fr., Ln. 3500 Fr., W. 300 Fr., allen Beitrag an die Waisensstiftung, Kindergärtnerin 2000 Fr., Arb.-Ln. 850 Fr. — Egnach: B.-E. auf 4000 Fr. (um einer Berufung des Hrn. K. an eine andere Stelle vorzubeugen).

**Lehrerwahlen.** Lausanne, Gymnasium, Englisch: Hr. Dr. F. Schwarz in Solothurn. — Arbon: Frä. Berta Bürki von Langnau, Kt. Bern. — Oberhofen-Lengwil: Herr Otto Perron in Eschikofen. — Huben-Frauenfeld: Herr Walter Debrunner in Egg-Sirnach. — Salenstein: Hr. Ernst Keller von Schweizersholz. — Zürich, Rektor der Handelsschule des kaufm. Vereins: Hr. Dr. O. Lüthi von Schöftland.

**Bern.** Letztes Jahr wurden im deutschen Kantonsteil 31 Sekundarlehrer und 13 Sekundarlehrerinnen, im Jura 5 Sek.-Lehrer und 2 Sek.-Lehrerinnen patentiert. Die Maturität bestanden 153 Schüler der Gymnasien Bern, Biel, Burgdorf und der Kantonsschule Pruntrut, sowie 28 Handelsschüler des Gymnasiums Bern. Ende 1918 hatte die Kantonsschule Pruntrut 230, das städt. Gymnasium Bern 1303, das Gymnasium Biel 155, das zu Burgdorf 309 Schüler. Die Lehrmittelkommission nahm in das Lehrmittelverzeichnis auf: Vögeli, Aufgaben für mündl. Rechnen; Schenk und Trösch: A l'école; Keller: Cours élémentaire; Meierhofer: Leitfaden der Botanik; für den Lehrer empfohlen wurde: Truan, Cours pratique de grammaire française; Spreng, Wirtschaftslehre; als Lesestoff: Eberhard, Contes II, abgelehnt: Scheurer, Sprachführer, und Grunder, Lehrbuch der Welt- und Schweizergeschichte. — Die Universität hat noch immer mehr Schweizerstudenten als irgendeine andere Universität; sie promovierte 92 Doktoren und 7 Lizentiaten. Die Lehramtsschule hatte im letzten Winter 100 Kandidaten, von denen 73 das Primarlehrer-Patent, 15 das Maturitätszeugnis und 2 andere Ausweise hatten. — Die gesamten Staatsausgaben für das Unterrichtswesen betragen 9,420,945 Franken: Verwaltung 56,228 Fr., Hochschule 1,460,265 Fr., Mittelschulen 1,903,756 Fr., Primarschule 4,197,705 Fr., Lehrerbildungsanstalten 517,662 Fr., Taubstummenanstalten 123,460 Fr., Kunst 68,915 Fr., Lehrmittelverlag 704,091 Franken (?), Bundessubvention an die Primarschule 387,526 Franken, Bekämpfung des Alkoholismus 1335 Fr. Dazu noch Kriegsteuerzuschläge von 2,161,514 Fr., was einen Gesamtbeitrag von 11,582,459 Fr. ergibt.

**Thurgau.** Die beiden Referenten der Schulsynode über Schule, Berufswahl und Berufsberatung stellen folgende gemeinsame Leitsätze auf:

1. Der Weltkrieg hat uns die besorgniserregende Überfremdung des schweiz. Handwerks und Gewerbes zum vollen Bewusstsein gebracht; durchgreifende Rekrutierung mit intelligenten einheimischen Kräften ist eine Lebensfrage für unsere nationale Volkswirtschaft.

2. Die Schweizer Jugend muss wieder mehr zu schöpferischer Handarbeit erzogen und über den hohen erzieherischen und volkswirtschaftlichen Wert einer richtigen Berufslehre aufgeklärt werden. Gegen die Neigung zu möglichst frühzeitigem Erwerb in ungelerten oder bloss angelernten Berufen ist ebenso sehr anzukämpfen wie gegen den Zudrang ungeeigneter Leute zum Bureaudienst und zum „Studium“. Wo drückende häusliche Verhältnisse die Berufslehre erschweren, haben Staat, Gemeinden und Gemeinnützigkeit die nötigen Mittel zu beschaffen.

3. Eine planmässige, umfassende Fürsorge für die schulentlassene Jugend ist zur dringenden Notwendigkeit

geworden; sie hat sich insbesondere mit der rationellen Einführung (auch der Mindererwerbsfähigen) in die Produktion zu befassen. Die Schule hat ein grosses Interesse daran, ihre Erziehungs- und Bildungsergebnisse in einer den körperlichen, geistigen und sittlichen Anlagen des jungen Menschen entsprechenden Berufswahl praktisch verwertet zu sehen.

4. Die Schule kann die Berufswahl wirksam beeinflussen in den verschiedenen Unterrichtsfächern (Naturkunde, Aufsatz, Lesen, Zeichnen etc.) sowohl, wie namentlich im Sinne vielseitiger Betätigung der Hand, um dadurch die Jugend — auch die intelligenteren und die bessersituierten — zu veranlassen, ihr Lebens- und Berufsideal wieder mehr bei den praktisch-produktiven Berufen zu suchen und in der Arbeit nicht mehr bloss das Mittel zum Broterwerb zu erblicken, sondern sie nach dem Glückswert innerer Befriedigung zu schätzen.

5. Der Handarbeitsunterricht, als beste Gelegenheit, die physischen und geistigen Anlagen und die manuelle Befähigung des Schülers für den zu wählenden Beruf zur Entfaltung zu bringen und Lust und Liebe zur körperlichen Arbeit zu wecken (soweit dies nicht vom Elternhaus geschehen kann), sollte versuchsweise in allen Schulanstalten gepflegt werden, was seine obligatorische Einführung im künftigen Unterrichtsgesetz wesentlich fördern könnte. Systematisch organisierte und im letzten Schuljahr ausgeführte Rundgänge durch mustergültige Werkstätten bilden als praktischer Anschauungsunterricht ein treffliches Mittel für die Entscheidung in der Berufswahl.

6. Zu grosse Schulklassen und zu häufiger Lehrer- und Klassenwechsel sind einer richtigen Beobachtung des Schülers, also zuverlässiger Berufsberatung, hinderlich.

7. Die Berufsberatung ist eine intime Angelegenheit; sie muss auf warmerziger Eltern- und Jugendfürsorge fussen und hat auch die Lehrstellenvermittlung zur Bedingung. Die eigentliche abschliessende Berufsberatung ist nicht Sache der Schule, sondern es sollte hierfür, wie für die gesamte Lehrlingsfürsorge, eine kantonale, vollamtliche Stelle errichtet werden.

8. Die Synode befürwortet auch die Schaffung von besonderen Fürsorgekommissionen, Berufsberatungsstellen und Lehrlingsheimen für grössere industrielle Orte. Die beförderliche Verwirklichung des kantonalen Lehrlingsgesetzes mit dem Obligatorium der beruflichen Fortbildungsschule und der Lehrlingsprüfung ist eine dringende Notwendigkeit.

Zürich. Das ev. Seminar Zürich wird am 6. und 7. September die Feier des 50. Jahres seines Bestehens begehen. Eine Geschichte der Anstalt soll auf Weihnacht erscheinen. Von den 765 Zöglingen des Lehramts, die unter den Direktoren Bachofner, Gut und Eppler durch das ev. Seminar gingen, wurden 140 Sekundarlehrer, 93 Anstaltslehrer und 25 Lehrer an Mittel- und Hochschulen. Der 43. Jahresbericht spendet Vielen Dank, die der Anstalt geholfen haben, nicht zum wenigsten den Erziehungsbehörden, die in ihrem letzten Wohlwollen (1919) dem Seminar die Abnahme der Endprüfungen durch die eigenen Lehrer gestatteten, was keine Mitteilung aus dem Erziehungsrat je bekanntgab. Aber der gleiche Bericht ersucht um mehr Hilfe: Die Zahl der Zöglinge geht zurück (Kl. 4: 10; 3: 13; 2: 9; 1: 5), die Anstaltskosten aber stiegen von 1915 bis 1918 von 90,512 auf 131,148 Fr., so dass im laufenden Jahr 110,000 Fr. freiwillige Beiträge nötig sein werden, um die Anstalt fortzuerhalten. Letztes Jahr gingen an Gaben und Geschenken 87,210 Fr. ein. Die verschiedenen Fonds machen 96 712 Fr. aus (Stipendienfonds 34,093 Fr., Glarner Stip.-F. 29,760 Fr., Lehrerversicherungs-F. 24,395 Fr., Reise-F. 8063 Fr.). Bauliche Änderungen haben den Erneuerungsfonds fast verschlungen. Die Anstalt hofft darum auf reichliche Jubiläumsgaben.

#### Totentafel.

Am 18. August a. e. starb Hr. Sekundarlehrer Joh. Friedrich Zimmermann, gerade im Begriffe, mit seinen Schülern von Linthal aus über den Klausen eine Schülerreise auszuführen. Ein Herzschlag hatte ein arbeits- und segensreiches Leben plötzlich beendet. Gebürtig von Diessenhofen (1852), wohl vor-

bereitet durch ein tüchtiges Studium und nach mehrjähriger Wirksamkeit an verschiedenen Stellen (u. a. am Institut Ryffel in Stäfa), hatte ihn 1882 die Schulgemeinde Hätzingen (Glarus) an ihre Sekundarschule gewählt, der er eine Reihe von Jahren allein vorstand, bis die vermehrte Schülerzahl noch eine zweite Lehrkraft nötig machte. Hr. Zimmermann war eine schlichte, gerade Natur. 37 Jahre wirkte er mit stets sich gleichbleibender Berufsfreudigkeit und Pflichttreue. Die Gemeinde schenkte ihm vor längerer Zeit schon als Zeichen der Anerkennung das Ehrenbürgerrecht, ebenso beehrte sie ihn mit mehreren Beamtungen. Im Kreise der Lehrer wurde sein ruhiges, wohlgedachtes Wort gern gehört. Ein wohlverdienter Feierabend war bereits in Aussicht genommen. Da überraschte der Tod ihn, den besorgten Familienvater, den wackern Lehrer und aufrichtigen Amtsgenossen. — 14. Aug. Im Spital zu Solothurn nach langem Leiden Hr. Adolf Müller, Lehrer im waldumsäumten Dörfchen Heinrichswil, bis ihn das Krankenhaus zum letzten Aufenthalt aufnahm. — Am 17. August wurde auf dem stillen Friedhofe des Bergdorfes Oltingen am Fusse der Schafmatt die sterbliche Hülle von alt Lehrer Hrn. Samuel Schilling dem kühlen Schoss der Erde übergeben. Der Verstorbene stammte aus dem Kanton Schaffhausen und trat, nachdem er die Lehrerbildungsanstalt Beuggen durchlaufen hatte, im Jahr 1860 in den Schuldienst. Er versah denselben mit viel Geschick und Erfolg bis im April 1919, vor 1909 als Lehrer der grossen Gesamtschule und nach dem Bau eines neuen Schulhauses und Anstellung eines zweiten Lehrers als Lehrer der Unterschule Oltingen. Bei dieser langen Wirksamkeit in derselben Gemeinde ist es begreiflich, dass in ihr nur noch vier ältere Personen leben, die nicht als Schüler zu seinen Füssen gesessen sind. Neben der Schule beschäftigte sich Hr. Schilling mit Landwirtschaft und diente viele Jahre der Gemeinde auch als Gemeindegemeinschreiber. Freund Schilling war eine Kraftnatur, ein aufrechter Mann. Weder das aussergewöhnliche Mass der geleisteten Arbeit, noch die Last der Jahre beugten seinen Nacken. Auch einer schon längere Zeit an seinem Lebensmarke zehrenden Krankheit widerstand seine Natur lange; doch in den letzten Wochen trat sie heftiger auf und führte rascher, als man geglaubt, zum Lebensende. Ruhe nun aus von Deiner Arbeit; Deine Werke folgen Dir nach! G. Sch.

## Vereins-Mitteilungen

### Schweizerischer Lehrerverein.

Mitgliederbestand vom 15. August 1919.

	Abonnenten	Beitrag	Total	Zahl der Delegierten
Zürich . . . . .	1846	293	2139	22
Bern . . . . .	501	2961	3462	35
Luzern . . . . .	207	167	374	4
Uri . . . . .	5	2	7	1
Schwyz . . . . .	38	8	46	1
Obwalden . . . . .	—	4	4	1
Nidwalden . . . . .	2	2	4	—
Glarus . . . . .	109	46	155	2
Zug . . . . .	22	11	33	1
Freiburg . . . . .	19	22	41	1
Solothurn . . . . .	252	91	343	4
Basel-Stadt . . . . .	192	241	433	5
Basel-Land . . . . .	151	178	329	4
Schaffhausen . . . . .	145	40	185	2
Appenzell A.-Rh. . . . .	175	33	208	2
Appenzell I.-Rh. . . . .	4	3	7	1
St. Gallen . . . . .	451	199	650	7
Graubünden . . . . .	288	125	413	5
Aargau . . . . .	400	204	604	6
Thurgau . . . . .	376	129	505	5
Tessin . . . . .	20	1	21	1
Waadt . . . . .	15	3	18	—
Wallis . . . . .	—	—	—	—
Neuenburg . . . . .	10	2	12	—
Genf . . . . .	15	1	16	—
Militär . . . . .	6	—	6	—
	5249	4766	10015	110

**Kleine Mitteilungen**

— Rücktritt. Hr. F. Hunziker als Lehrer der Übungsschule Wettingen.

— Der Schweiz. Bund für Naturschutz rundete den Naturschutzpark an der S und W Grenze ab. Heimisch geworden ist der Hirsch, die Murmeltiere mehren sich, seltene Pflanzen finden neue Standorte; wissenschaftliche Forschung folgt Pflanzen und Tieren. Für vaterländische Jugendliteratur für Naturschutz schenkte Anglo Swiss Co. 50,000 Fr. Mitgliederbestand des Vereins 24,573. Neu erscheinen wird demnächst in 3. Aufl. das schöne Buch von Dr. S. Brunies: Bilder aus dem Schweiz. Nationalpark (Vorzugspreis Fr. 6.50), sodann eine Serie farbiger Postkarten (1 Fr.) beim Sekretariat des S. B. für Naturschutz, Basel, Oberalpstr. 11.

— Ein Entwurf für die Satzungen des badischen Lehrervereines sieht (Haftpflicht, Kriegerdank inbegr.) einen Jahresbeitrag von 24 M. für jedes Mitglied vor.

— Bei dem Rücktritt des Berliner Schulrats W. Ostermann (Seminarlehrer in Oldenburg, Schulrat in Breslau und Berlin) erinnert die „Deutsche Schule“ an dessen Bücher: Grundlehren der päd. Psychologie (1880), die hauptsächlichsten Irrlehren der Herbartschen Psychologie (1887), Interesse (3. Aufl., 1912), Päd. Lesebuch, Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik.

— Teubners Verlag in Leipzig kündigt die Herausgabe eines Handwörterbuches des Volksschulwesens an. Vorzugspreis bei Vorausbestellung gb. 15 M.

— In Frankreich ist der obligatorische Schulbesuch (Gesetz von 1882) vielfach Papierforderung. In einer Stadt von 60,000 Einw., berichtet der Schulinspektor von Troyes, sind 600 bis 700 Kinder auf der Gasse statt in der Schule. Die Fortbildungsschulen (les cours d'adultes) ont fait faillite; der Besuch ist sehr schwach. Nach der Entlassung aus der Primarschule mit 12 oder 13 Jahren sind die Kinder sich selbst überlassen oder sie gehen in die Lehre, in die Fabrik oder in den Verdienst (la louée), Heilmittel schlimmer als das Übel, da die Aufsicht fehle.

**Lehrerseminar Wettingen. Ausschreibung einer Lehrstelle.**

Die Stelle eines Hauptlehrers für **Französisch** und **Italienisch** am aargauischen Lehrerseminar wird nochmals zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Zuteilung weiterer in der wissenschaftlichen Richtung des Bewerbers liegender Fächer bleibt vorbehalten. Die wöchentliche Pflichtstundenzahl beträgt 24, die Jahresbesoldung Fr. 9500.— bis 10,500.—.

Anmeldungen mit einer kurzen Darstellung des Lebens- und Bildungsganges und den Ausweisen über Studien und bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 16. September 1919 der Erziehungsdirektion in Aarau einzureichen.

Aarau, den 25. August 1919.

621 Die Erziehungsdirektion.

**Winterthur. Sekundarschule. Offene Lehrstelle.**

An der Sekundarschule Winterthur ist infolge Rücktritt auf Beginn des Wintersemesters 1919/20 (27. X.) eine Lehrstelle neu zu besetzen.

Die Gemeindegulage beträgt Fr. 1260—2700 plus Teuerungszulage. Es besteht eine Pensions-, Witwen- und Waisenversicherung für die Lehrer.

Bewerber, die im Besitze des zürcherischen Sekundarlehrerpatentes sein müssen, werden eingeladen, ihre Anmeldungen, begleitet von einem Wahlfähigkeitszeugnis, einer kurzen Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit, bis spätestens am 15. September a. c. dem Präsidenten der Sek.-Schulpflege, Herrn K. Grieder, Bahnbeamter, einzusenden, der zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Winterthur, den 15. August 1919.

601 Die Sek.-Schulpflege.

**Freiämter Obstweine**

ein angenehmes, billiges Tischgetränk empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität und zu stark reduzierten Preisen die

**Freiämter Mosterei und Obstverwertungs-Genossenschaft Muri**

**Obstbranntwein**

in garantiert echter Qualität.

Verlangen Sie die reduzierte Preisliste.

**Orell Füssli's Bildersaal**

**für den Sprachen-Unterricht**

Romanische Ausgabe

von Jon Vital, Lehrer.

**Romanisch**

Deutsch — Französisch — Italienisch

1. Heft Wörter 2. Heft Sätze 3. Heft Aufsätze

Jedes Heft 32 Seiten Bilder und 19 Seiten Text.

Preis jedes Heftes 60 Cts.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und vom

Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

**Im Kinderheim „Baumgarten“ bei Immensee**

idyllisch am Zugersee gelegen, finden Kinder gute Aufnahme und Verpflegung. Auf Wunsch Unterricht und Nachhilfstunden.

Nähere Auskunft bei Familie Walther.

**Heidelbeeren**  
prachtvolle, trockene Frucht  
5 Kilo-Kistli Fr. 7.50 (Of 314 Ch)  
10 " " " 14.50 f-anko. 597  
Wilh. Zanolari  
Campocologno (Graubünden)

Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Neu! Neu!

**Der Eintritt in die Löffelschleife**

Schwank in einem Akt für die Mädchenbühne von D. Häberlin

Preis Fr. 1.20

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt vom Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

**Zu verkaufen**

ist in aussichtsreicher, wunderbarer Lage der Ostschweiz ein schönes Restaurant, das sich mit einigen baulichen Änderungen sehr gut als

**Kinder- oder Ferienheim**

eignen würde. Würzige, klare Höhenluft. Wintersportgelegenheit. Reflekt. wollen sich melden unter Chiffre Z. G. 1006 an Rudolf Mosse, St. Gallen.

Leser, berücksichtigt die inserierenden Firmen!

**Knaben**, die besonderer Erziehung oder Nachhilfe im Unterricht bedürfen, finden Aufnahme in kleiner Lehrersfamilie auf dem Lande. Einfamilienhaus mit grossem Garten und Spielplatz.  
612  
Offerten unter Chiffre L 612 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

**Dr. phil.**

mit basler-chem Obergymnasiallehrerdiplom f. Germanistik u. klass. Philologie, auch französisch sprechend, sucht Stellung an öffentl. od. privater Anstalt. Offerten unter Chiffre O. F. 3610 St. an Orell Füssli Annoncen, St. Gallen.

**Suche** einen 11 jährigen Knaben in kinderliebende Lehrersfamilie auf dem Lande zur Erziehung zu geben, wo gute Schulen vorhanden sind. 599  
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre L 599 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

**Zu verkaufen:**

20 Bände Meyers Gr. Konversationslexikon 1909 Ausgabe, Ledereinband mit Goldschnitt, wie neu 250 Fr.  
C. Uttinger, Grenzwachmeister, R a f z. 616

Gewähre und bes. Darlehen. 592  
Näheres: Postlagerk. 444, Zürich I.

Kürzlich erschienen:

**Demokratie oder Diktatur**

„bürgerlich“ oder „sozialistisch“?

Von S. Zurlinden.

38 Seiten 8°. Preis: Fr. 1.50.

Ruhig und objektiv, unter loyalster Würdigung des Standpunktes der Arbeiter werden die vom extremen Sozialismus gegen unsere Demokratie erhobenen Anklagen auf ihre Stichhaltigkeit geprüft. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist, dass nicht bloss die Bürgerlichen, sondern auch die Arbeiter bei einer Beseitigung unserer Demokratie mit ihrer völligen politischen Rechtsgleichheit für alle Klassen sehr viel zu verlieren hatten. Die Schrift kann gerade bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht genug empfohlen werden; jeder Staatsbürger sollte sich mit diesen ersten Fragen eingehend befassen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt vom Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

# Praktische Bücher für Jedermann!

**Grundlegender Buchhaltungsunterricht.** Aufgaben zur Einführung in das Wesen der Buchhaltung nach einfacher und systematischer Methode von Friedr. Frauchiger, Professor an der kanton. Handelsschule Zürich. 3. Auflage. 50 Rp.

**Wie man Briefe und andere Schriften ordnet und aufbewahrt.** Eine Anleitung für Behörden, Rechtsanwälte, Vermögensverwalter, Geschäftsleute und Private von Dr. jur. C. Hess, Bezirksgerichtspräsident in Disentis. Mit 10 Figuren. Fr. 1. 80.

**Einführung in die Buchhaltung.** Von Dr. René Widemann, Vorsteher der Widemannschen Handelsschule in Basel. 2 Fr.

Das vorliegende Buch bezweckt, die Grundsätze der heute gebräuchlichen Buchhaltungsformen darzustellen. Die Kenntnis der Grundsätze und die Fähigkeit, eine Bilanz zu lesen, ist unerlässlich. Das vorliegende Buch gibt die nötige Orientierung.

**Die Kapitalanlage.** Grundsätzliche Erörterungen von Chefredakteur Dr. A. Meyer. Geb. Fr. 3. 50.

Das vorliegende Buch soll ein Führer für jeden Sparer sein, indem es uns mit den Regeln, welche bei der Anlage von Kapitalien beobachtet werden sollten, vertraut macht.

**Zinsberechner,** enthaltend die ausgerechneten Zinsen aus den Zinszahlen 1 bis 10,000,000 zu Viertel-Prozentsätzen zwischen  $\frac{1}{2}$  und 7 1/2%. Von S. Gunnulfsen, Beamter bei den Centralbanken für Norge in Christiania. Br. Fr. 1. 20, kart. Fr. 1. 50.

Die Tabellen ermöglichen bei kurzer Orientierung selbst bei grossen Zinszahlen ein rasches und sicheres Ablesen der zugehörigen Zinsen.

**Rundschrift** in fünf Lektionen zum Selbstunterricht und Schulgebrauch. Von H. Koch, Kalligraph und Handschriftslehrer. 23. Auflage. 12 Blatt 14,5 x 29 cm. Fr. 1. 20.

**Einige soziale Grundfragen** von Albert Waldberger. Broschiert 1 Fr.

**Das proletarische Kind wie es denkt und fühlt.** Von Dr. Robert Tschudi, Basel. 2. Aufl. Fr. 1. 50.

**Der Tabak und das Rauchen.** Von Dr. J. Pritzker, Frauenfeld. 1 Fr.  
Aus dem Inhalt: Das Tabakrauchen. — Wirkung. — Toxikologische Bedeutung der Rauchgase. — Hygiene des Rauchens. — Das Rauchen im gesellschaftlichen Leben. — Alkohol und Tabak. — Das Rauchen der Jugendlichen.

**Das schweizerische Obligationenrecht** (Vom 30. März 1911). Textausgabe mit Inhaltsverzeichnis und alphabetischem Sachregister. Brosch. Fr. 2. 50, geb. in Leinwand Fr. 3. 60.

**Wie man in der Schweiz eine Ehe schliesst.** Von Dr. D. Scheurer, Zivilstandsbeamter in Basel. Gebunden Fr. 2. 50.

Dieses Buch will denen, welche die Absicht haben, eine Ehe einzugehen, ein sicherer Wegweiser sein. Es orientiert daher über sämtliche Vorschriften der Gesetze und Verordnungen, welche für die Eheschliessung massgebend sind.

**Wie man in der Schweiz ein Testament macht.** Von Professor Dr. P. Tuor in Freiburg. Gebunden Fr. 2. 50.

Wer ein Testament errichten will, wer durch ein Testament bedacht ist, oder wer als Erbe eine letztwillige Verfügung zu vollziehen hat, findet in diesem Buch auf alle ihn interessierenden Fragen zuverlässige Auskunft.

**Die Vormundschaft nach Schweizerrecht.** Von Dr. C. Hess, Bezirksgerichtspräsident in Disentis. Gebunden 4 Fr.

**Das Konkursrecht in der Schweiz.** Wegweiser für Schuldner und Gläubiger. Von Dr. Oskar Leimgruber in Bern. Gebunden Fr. 2. 50.

**Der Schweizer Rekrut.** Von E. Kälin, Sekundarlehrer, eidgen. Experte bei den Rekrutenprüfungen. Leitfaden für Vorbereitung für die Rekrutenprüfung. Neunte, verbesserte und vermehrte Auflage. 80 Rp. Mit einer kolorierten Karte der Schweiz Fr. 1. 50.

**Der Patrouilleur.** Ein Leitfaden für Unteroffiziere und Soldaten. Von Emil A. Grob, Gefreiter, Bataillon 68/IV. 60 Rp.

**Elektrotechnische und mechanische Masseinheiten.** Allgemein verständliche Erklärung nebst leichteren Berechnungen von J. A. Seitz, Sekundarlehrer in Zug. 90 Seiten in Taschenformat mit 12 Abbildungen. Fr. 1. 50.

**Was man für eine Schweizerreise wissen muss.** Anhaltspunkte für Reiselust und Kulturinteresse von Josephine Mann. Steif broschiert Fr. 1. 80, gebunden in Leinw. 3 Fr.

**Schweizerischer Holzberechner.** Taschenbuch für Berechnung des Kubikinhaltes von Rundhölzern, Latten, Brettern und Läden im Metermasse nebst Massvergleichung mit dem alten Masse. Bearbeitet von M. Lizius. 3. Auflage. Geb. in Leinw. Fr. 2. 50.

**Die Gewährleistung im Viehhandel nach Schweizer Recht.** Von Rechtsanwalt Dr. Georges Willi in Chur. Gebunden Fr. 2. 50.

Für Landwirte, Metzger, Tierärzte und Viehhändler ist dieses Buch, das gemeinverständlich und umfassend über die Nachwächerschaft Auskunft gibt, von grossem Wert.

**Anleitung zur Kenntnis und Gesundheitspflege des Pferdes.** Von Prof. E. Zschokke. 4. Auflage. Gebunden Fr. 2. 50.

**Ueber die Pflege der Augen.** Von Professor Dr. O. Haab, Direktor der kantonalen Augenklinik in Zürich. 60 Rp.

**Die Krankenernährung und Krankenküche.** Diätischer Ratgeber in den wichtigsten Krankheitsfällen von A. Drexler. 90 Rp.

**Hygienische Milch.** Leichtverständliche Darstellung für Produzenten, Lieferanten und Konsumenten von Dr. J. Pritzker. 1 Fr.

**Materialien für rationelle und billige Ernährung.** Von Dr. med. O. Schär, Spezialarzt für Konstitutions-Pathologie in Zürich. Mit zahlreichen Abbildungen. 3 Fr.

**103 Rezepte englischer Puddings und Cakes.** Von Anna Rieter, 3. Auflage. Fr. 1. 50.

**Was die Hausfrauen und Dienstboten von den gegenseitigen Rechten und Pflichten wissen müssen.** Von Dr. Oskar Leimgruber in Bern. Gebunden Fr. 1. 50.

Das Büchlein gibt über alle im Dienstbotenverhältnis auftauchenden Rechtsfragen eine genaue und allgemein verständliche Auskunft. Unsere Hausfrauen sollten nicht versäumen, das hübsch in Leinwand gebundene Buch sich anzuschaffen.

**Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett.** Ratschläge von Prof. Dr. Spöndly. 1 Fr.

**Woher die Kindlein kommen.** Der Jugend von 8—12 Jahren erzählt durch Dr. med. Hans Hoppeler. 6. Auflage. Fr. 1. 50.

**Wie Hannchen Mutter ward.** Des Büchleins „Woher die Kindlein kommen“ zweiter Teil. Mädchen von 12 Jahren an zur Aufklärung erzählt von Dr. med. Hans Hoppeler, Kinderheim Zürichberg. 2. Aufl. Fr. 1. 50.

**Samariter-Verse.** Eine leicht im Gedächtnis haftende Anleitung zur ersten Hilfe bei Unfällen. Von Dr. med. Hans Hoppeler. 2. Aufl. Fr. 1. 50.

**Die Geschlechts-Krankheiten.** Ihr Wesen und ihre Bekämpfung. Von Prof. Dr. Br. Bloch, Dir. der dermat. Universitätsklinik Zürich. Verfasst im Auftrag der schweiz. Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechts-Krankheiten. Fr. 1. 50.

VERLAG: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH

**Kleine Mitteilungen**

— Für Hrn. Rügger wird als Aktuar der *Thurgauischen* Lehrerstiftung Hr. Siegwart in Leimbach vorgeschlagen; nicht alles den gleichen Personen übertragen!

— Die Schweiz. *Naturforsch. Gesellschaft* hält vom 7.—9. Sept. in Lugano ihre hundertste Jahresversammlung ab.

— Die Kommission z. Versorgung hilflosbedürftiger Kinder im Bezirk Zürich hatte letztes Jahr 109 Kinder in Obhut: 32 in Anstalten, 51 bei Familien auf dem Lande, 3 in Dienst-, 15 in Lehrstellen usw. Ausgaben 46,222 Fr., Defizit 8524 Fr., Stiftungsvermögen 106,100 Fr.

— Im Anschluss an zwei Lektionen über die Lichtbilder „Kinder das ist gefährlich“ (19. Mai, Bernoullianum Basel), hat eine Kommission von Basler Lehrern aus Rich. Freys Diapositiv-Sammlung etwa 50 Bilder ausgelesen und der Erziehungsdirektion Basel zur Anschaffung empfohlen. Die Bilder stehen nunmehr den Schulen zur Verfügung. Es sollen auch eine Anzahl des Lichtbilder-Buches, das Hr. Frey herausgibt, von der Regierung angeschafft und der Lehrerschaft zugestellt werden.

— In der Schweiz sind 1059 Blinde in 33 Anstalten aufgehoben, 19 weitere Veranstaltungen stehen im Dienst des Blindenwesens. Ausgaben (1918): 730,980 Fr., Ertrag der Blinden-Arbeitslöhne 99,605 Fr., Unterstützungen des schweiz. Zentralvereins für Blindenwesen an Blinde 4932 Fr.; Blinden-Altersfonds 12,475 Fr., Blinden-Alterssylvfonds 2000 Fr. Die Unfallversicherung Winterthur eröffnete eine Versicherung gegen Erblindung. Zürich wird nächstes Jahr eine besondere Klasse f. Schwachsichtige eröffnen.

— Der holländische Lehrerverein veröffentlicht eine schöne illustrierte Werbeschrift für *Schulbäder*. Die besten Badeinrichtungen und Badbesuchs-Statistiken aus verschiedenen Städten werden mitgeteilt. Für kleinere Gemeinden wird die Verbindung von Schul- und Volksbad, für grosse Gemeinden das zentrale Schulkinderbad empfohlen. Bestes Werbemittel ist het gemeedelike woord an die Eltern; daarmee verriicht men wonderen.

Telephon Nr. 76

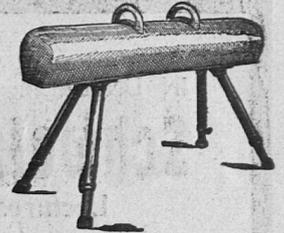


**Schweiz. Turngerätefabrik Künzli-Zürich**

Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut

Erstes Spezialgeschäft dieser Branche  
Grösste Leistungsfähigkeit. Feinste Ausführung bester Systeme  
Goldene Medaille Bern 1914

— Illustrierte Kataloge und Preiscurants zu Diensten. —



**Empfehlenswerte Institute und Pensionate**

**Ecole NOUVELLE SUISSE**  
**La Châtaigneraie, COPPET, bei Genf.**

Landerziehungsheim für Knaben und Jünglinge. Französisch.  
Man verlange illustrierten Prospekt, etc. 294  
Dir. E. Schwartz-Buys.

**Land-Erziehungsheim Hallwil**

Schloss Unspunnen, Wilderswil  
bei Interlaken. 511  
Knaben bis zu 10, Mädchen bis zu 16 Jahren.

**Frei's Handels-Schule, Luzern.**

Im Jahre 1897 gegründete Handelslehranstalt. 21  
Prospekt mit Lehrplan kostenlos durch Direktor Frei-Scherz.

**Gademanns Handelsschule**

Gessnerallee 32 Zürich Gessnerallee 32  
Vorbereitung für Handel, Bureau- und Verwaltungsdienst, Hotel, Post,  
Bank. Sprachen: Französisch, Englisch und Italienisch. 76  
Man verlange Prospekt.

**Knabeninstitut „Steinegg“**  
**Herisau.** 203

Primar- & Sekundarschule. — Kleine Klassen. — Sorgfältige Erziehung.  
Prospekte durch den Vorsteher Karl Schmid.

**ZEICHNEN**

Papiere weiss und farbig  
Tonzeichnen-Papiere  
Skizzierzeichnen gelb u. grau

Muster gratis!

**J. EHRSAM-MÜLLER**  
**ZÜRICH 5**



**MÖBELFABRIK**  
**H. WOODTLY & C<sup>IE</sup>**  
**AARAU**  
Zum Wildermann  
Beste Bezugsquelle für moderne  
Wohnungseinrichtungen in allen  
Preislagen. Eigene Tischler-  
und Möbelfabrik.

**Humboldt-Schule**

Zürich 6. Vorbereitung auf  
Maturität und Techn. Hochschule

**Empfohlene Reiseziele und Hotels**

**Churwalden Lindenhof**

Besteingerichtetes Haus. Lift. Vestibül. Zentralheizung.  
Staubfreie Lage. **O. Schubiger-Plattner.**

**Chur, Rhätisches Volkshaus** Alkoholfreies Restaurant  
Zimmer, Bäder, Lesesaal, schattige Terrasse an der Plessur.  
Grosser Saal für Schulen u. Vereine. Keine Trinkgelder.  
Telephon 1.68

**Langwies bei Arosa.** Alkoholfreies Kurhaus  
**STRELA**  
1400 M. ü. Meer — Station der elektr. Bahn Chur-Arosa —  
Prächtige Lage in waldiger Berglandschaft — Gelegenheit  
für schöne Spaziergänge und Gebirgstouren — Für Ferien-  
und Erholungsaufenthalt bestens geeignet — Keine Trink-  
gelder — Prospekte — Grosser Saal für Schulen u. Vereine.  
Telephon 141.2  
Gesellschaft für alkoholfreie Wirtschaften in Chur u. Umgeb.

**GOLDAU Hotel Rigi**

empfeilt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Guter Mittags-  
tisch, Kaffee kompl. Saal für 300 Personen. Schöner, schattiger Garten  
mit Halle. Geräumiger Saal, passend für Lichtbilder und andere  
Vorführungen. Billige Preise. Telephon 16. **Zeno Schorno.**

**Grünigen Wetzikon-Meilen-Bahn.**

**Hotel „SPEER“, Rapperswil**

Gut bürgerliches Haus mit grossem schattigem Garten  
für Schulen und Vereine speziell empfohlen.  
897 **Rothenberger.**

**Trogen Haushaltungs-Pensionat „Sonnenhof“**

(Appenzell) Gründlicher Unterricht in sämtlichen Haushal-  
tungsfächern. — Fremdsprachen. — Musik. — Erstklassige Lehr-  
kräfte. Voralpine, staubfreie Höhenlage. Massiver Bau. Halb-  
und Ganzjahreskurse. — **Beginn 15. Oktober 1919 und**  
**1. Mai 1920.** Prospekte und Referenzen durch die Kursleitung  
**Frl. M. Zellweger**, diplomierte Sekundar- und Haushaltungs-  
lehrerin, vormals Dr. Zellweger'sche Kinderkuranstalt. 583

**Musikhaus Osc. Nater**

Telephon **Kreuzlingen** Telephon  
— 75 — — 75 —  
Filiale Schaffhausen: A. Schaller, Stadthausgasse. Teleph. 1126  
empfiehlt höflich 4174

**Pianos u. Harmoniums, Klein-Instrumente**  
jeder Art, auch Zubehör  
**Musikalien für sämtliche Instrumente**  
Besondere Begünstigung für die tit. Lehrerschaft.

IN UNSEREM VERLAGE SIND SOEBEN ERSCHIENEN:

# Schweizerische Lesestoffe

Lectures Suisses. Letture Svizzere.

herausgegeben von

A. ALGE St. Gallen G. ANASTASI Lugano H. HARTMANN Zürich P. MARTIN Lausanne

Bd. I. Die deutsche Schweiz von Dr. A. Alge Fr. 2.70

„ II. La Suisse romande von P. Martin „ 2.—

„ III. La Svizzera italiana von Giov. Anastasi „ 2.20

„ IV. Recueil de Poésies d'auteurs romands

554 von Ph. Quinche „ 2.40

Nationale Erziehung ist die Forderung, die heute im Vordergrund der pädagogischen Fragen steht. Auch dem Fremdsprachunterricht ist die Aufgabe gestellt, die Jungwelt einer besseren Kenntnis und grösserem Verständnis für anderssprechende Eidgenossen entgegenzuführen und zur Stärkung unseres Nationalgefühls beizutragen. Die Sammlung „Schweizerische Lesestoffe“ steht im Dienste dieser Idee. — In erster Linie als Lektüre für den Fremdsprachunterricht gedacht, können diese Lesestoffsammlungen aber auch beim Unterricht in der Muttersprache Verwendung finden.

Für Mittel-, Sekundar-, Real- und Handelsschulen bestens empfohlen.

**Verlag Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen**

ZU BEZIEHEN DURCH ALLE BUCHHANDLUNGEN.

## Erklärung.

Auf Bestellungen von physikalischen Apparaten und Instrumenten aller Art, deutscher Provenienz, gewähre ich **volle Kursvergütung**. Wegen des tiefen Markkurses **günstigste Zeit zum Einkauf!**

**A. Steinbrüchel, Ingenieur, Zürich 7, Fröbelstr. 16**

Optische, Physikal. u. Mathem. Instrumente 405

## Deutschschweizer Akademiker

gesucht

perfekt franz. sprechend mit  
liebenswertem, gewinnendem  
Wesen, gewandt im Umgang mit  
Menschen. Alter nicht unt. 30 J.

**Gehalt 10—12,000 Fr.**

und noch Zulagen. Lehrer bevorzugt.

Offerten unter Chiffre **Z. Z. 4500** befördert  
**Rudolf Mosse, Zürich.** 619

## Sozialpädagogische Schriften von Robert Seidel.

In 3. vermehrter Auflage ist soeben erschienen:

# Die Schule der Zukunft eine Arbeitsschule.

57 Seiten, gr. 8<sup>o</sup> Format. :: Fr. 2.50.

*Neue Zürcher Zeitung:* „Eine Fülle trefflicher Gedanken ... Ein Büchlein, das jeder lesen sollte.“

*Aargauer Zeitung:* „Bei gründlichster Wissenschaftlichkeit und reicher Stoff- und Gedankenfülle: Eine leuchtende Klarheit, eine unmittelbare Überzeugungskraft und eine gewinnende Anmut des Stiles.“

*Päd. Blätter, Einsiedeln (katholisch):* „In einer Anzahl Essays, die sprachlich und stofflich kleine Kunstwerke sind, zeigt der Verfasser die Unzulänglichkeit der Anschauungsmethode und rückt die grosse geist-, kunst- und charakterbildende Kraft der produktiven Arbeitsmethode ins hellste Licht.“

*Frankfurter Zeitung:* „Wenn die Zukunftsschule dereinst Gegenwartsschule sein wird, so darf jedenfalls der Name Robert Seidel als der eines Bahnbrechers auf pädagogischem Gebiet nicht verschwiegen bleiben.“

*Schauen und Schaffen, Berlin:* „In Seidels *Schule der Zukunft* liegt eine vorzügliche, klare und warme Schrift über eine wichtige Zeitfrage vor, die niemand ohne Genuss und Gewinn lesen wird.“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt durch den Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen.**

## Schreiben Sie uns

eine Karte, wenn Sie Schuhe nötig haben  
Wir senden Ihnen sofort unsern neuesten  
Katalog mit Abbildungen, damit Sie mit  
Überlegung wählen können. Nach Bestel-  
lung erhalten Sie umgehend Schuhe, die  
bezügl. Aussehen Ihre Erwartungen  
übertreffen und zugleich sehr  
gut und billig sind.



**Rud. Hirt & Söhne, Lenzburg**



**LACHAPPELLE**  
HOLZWERKZEUGFABRIK A.-G.  
KRIENS-LUZERN

LEISTUNGSFÄHIGSTE FABRIK  
FÜR

**HANDFERTIGKEITS**

**KURSE**

ILLUSTRIERTE  
PREISLISTE  
VERLANGEN

PRIMA REFERENZEN AUS  
ALLEN TEILEN DER SCHWEIZ